

Damit die Leute heimisch werden

Die russisch-orthodoxe Gemeinde Tübingen besteht seit 20 Jahren

TÜBINGEN (job). Am vergangenen Montag feierte die Tübinger russisch-orthodoxe Gemeinde „Heilige Maria von Ägypten“ ihr 20-jähriges Jubiläum mit einem Gottesdienst im Schlatterhaus. Etwa ein Drittel der Gläubigen sind Studierende aus ehemaligen Sowjet-Republiken, die Gottesdienste werden in Russisch und Deutsch gehalten. Abt Mitrofan, der die Gemeinde betreut, erklärt den Grund: „Die Kirche hat zwei Aufgaben: die Tradition zu bewahren, und die Integration zu fördern.“

„In Tübingen leben um die 100 Gläubige“, sagt Abt Mitrofan, der die russisch-orthodoxen Gottesdienste hält. Dazu kamen noch die „U-Boot-Christen“, die regelmäßig an großen Feiertagen wie Ostern und Weihnachten im Gottesdienst auftauchen. Etwa ein Drittel der Gemeindeglieder sind Studierende aus den ehemaligen Sowjet-Republiken, die durch die vertraute Liturgie auch ein Stück Heimat in der Fremde erlebten, so Mitrofan.

Doch auch die ortsansässige Gemeinde ist im Schnitt jung: „Die Meisten sind zwischen 20 und 35 Jahren.“ Daraus leitet Mitrofan eine Verpflichtung ab: „Ein Auftrag der Kirche ist, dass die Leute hier heimisch werden“, so der 45-jährige Mönch, „deshalb ze-
lebreren wir unsere Gottesdienste auf

das Byzantinische Holzemonie an-gelehnt, wäre die Kapelle zu klein gewesen.“

Überhaupt wird der Platz langsam knapp, doch für eine eigene kleine Kirche fehlt das Geld – die russisch-orthodoxe Kirche in Deutschland kennt keine Kirchensteuer. Auch ihre Priester bezahlt sie in der Regel nicht. Bis Mitrofan zum Dekan für Baden-Württemberg und das Saarland berufen wurde, arbeitete er halbtags in einer Arztpraxis. Er hatte Altpfarrer gelernt, bevor er evangelische Theologie studierte und schließlich konvertierte. Einige Gemeinden erheben Gebühren für Taufen und Trauungen, Mitrofan kann sich das in Tübingen aber schwer vorstellen. „Ich würde mich schämen, Geld von Leuten zu verlangen, die selbst keines haben“, sagt er, auch mit Blick auf die Studierenden aus Osteuropa.

Die Okumene mit den anderen christlichen Kirchen ist dem Mönch sehr wichtig, auch wegen Ehen zwischen Menschen unterschiedlicher Bekenntnisse: „Der christliche Auftrag verpflichtet zur Verständigung, denn Liebe kennt keine Konfession.“

online Mehr zur Gemeinde unter www.orthodoxekirche.de



Hoher Besuch: Der Erzbischof der Diözese Berlin und Deutschland, Feofan, beim Festgottesdienst zum 20-jährigen Bestehen der russisch-orthodoxen Kirchengemeinde „Heilige Maria in Ägypten“ im Tübinger Schlatterhaus. Bild: Faden